



Lesefreude in Kindertageseinrichtungen

- Lesepatenprojekt des Landkreises -

Leitfaden für Kindertageseinrichtungen

Ein Gemeinschaftsprojekt von Sprachberatung, Freiwilligenagentur, vhs und Integrationsprojekt des Landkreises Regensburg



**Danke für Ihre Bereitschaft, sich auf die - vielleicht neue - Erfahrung
„Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen“ einzulassen.**

In diesem Leitfaden möchten wir Ihnen die Inhalte der Lesepatenschulung vorstellen, aber auch Tipps für die Zusammenarbeit mit Ihrer Lesepatin/-en geben.

Inhalte der Schulung:

Rechtliche Aspekte:

Für alle Mitarbeiterinnen in Kindertageseinrichtungen gelten gesetzliche Rahmenbedingungen, so auch für die Ehrenamtlichen.

Unfallversicherung:

In der gesetzlichen Unfallversicherung sind alle beschäftigten Personen gegen Arbeitsunfälle versichert. Dieser Versicherungsschutz schließt unentgeltlich arbeitende Eltern, sowie sonstige ehrenamtlich Tätige ein. Versichert ist ebenfalls der direkte Weg in die Kindertageseinrichtung und der Rückweg zur Wohnung.

Haftpflichtversicherung:

Die kommunale Haftpflichtversicherung schließt ehrenamtlich Tätige ein. Versichert sind Ansprüche von dritten aus Schäden, die sich aus einem delegierten Auftrag ergeben. Nicht versichert sind Fahrten mit einem Fahrzeug, sowie Haftungen, die bei Festen und Feiern entstehen.

Vom kommunalen Versicherungsschutz ausgenommen sind alle Personen, die Honorare für ihre Tätigkeit bekommen.

Aufsichtspflicht:

Die Aufsichtspflicht kann nicht an Lesepaten delegiert werden. Wenn Ehrenamtliche mit einer kleinen Gruppe von Kindern alleine in einem Raum arbeiten, muss eine ausgebildete Fachkraft der Kindertageseinrichtung erreichbar sein, die für die Kinder verantwortlich ist.

Datenschutz:

Mitarbeitende Eltern und ehrenamtlich Tätige müssen, egal in welchem Umfang sie in die Betreuungsarbeit eingebunden sind, vor ihrem ersten Einsatz eine Datenschutzerklärung unterzeichnen. Die Einbeziehung von Eltern oder sonstigen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen im kollegialen Datenaustausch über ihnen fremde Kinder ist nicht erforderlich und unzulässig. Kollegiale Fallbesprechungen sind zur Wahrung des gesetzlich vorgeschriebenen Datenschutzes, in Gegenwart der Ehrenamtlichen zu vermeiden.

Wichtig erscheint uns zum rechtlichen Aspekt:

Das Kreisjugendamt empfiehlt Ihnen, auch von Ihren Lesepaten ein Führungszeugnis zu verlangen. Die Ehrenamtlichen werden in der Schulung darauf vorbereitet, also nicht überrascht sein. Allerdings sollte die Bezahlung des Führungszeugnisses von der Einrichtung übernommen werden, da das Ehrenamt nicht mit Kosten verbunden sein sollte. Mögliche „Zahler“: Träger, Kommune, Elternbeirat, Kita selbst;

Zusammenarbeit mit der Kindereinrichtung:

Aller Anfang ist...entspannt:

Lassen Sie sich am Anfang Zeit. Lernen Sie in Ruhe die Kinder und die Mitarbeiterinnen kennen und schauen Sie sich einfach um.

Sie bekommen eine feste Ansprechpartnerin:

Die Leitung oder eine Kollegin aus dem Team wird für Sie als feste Ansprechpartnerin fungieren. Sie wird mit Ihnen die Rahmenbedingungen für Ihre Tätigkeit absprechen:

- wie oft soll /möchte die Lesepatin kommen
- mit welchen Kindern soll gelesen werden
- was wird gelesen
- wo wird gelesen

Wenn Sie sich in irgendeiner Sache nicht sicher sind, sprechen Sie es bitte in der Kindereinrichtung an. Gerade in der Anfangszeit ist es wichtig, dass Sie sich orientieren können, um auf dieser Basis einen guten Kontakt und eine gute Zusammenarbeit aufzubauen!

Bedeutung von Sprache:

Es gibt wohl hundert Wege zu kommunizieren, um zueinander zu finden, sich zu verständigen – aber dennoch bleibt die Sprache das herausragendste Ausdrucksmittel, das der Mensch besitzt. Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt – ohne sie bleibt uns ein großer Teil der Welt verschlossen.

Sprache und Denken stehen in einer sehr engen Beziehung und beeinflussen die Entwicklung der Intelligenz.

Sprachliche Grundkompetenzen sind auch von entscheidender Bedeutung für das menschliche Miteinander.

Mit Hilfe der Sprache können Menschen ihre Wünsche, Ideen, Befindlichkeiten, Wahrnehmungen, Kritik, und Gefühle präzise formulieren und an ihre Mitmenschen herantragen.

Sprache ist also die Voraussetzung für die individuelle Selbstverwirklichung, Bildung, sowie die aktive Mitbestimmung an gesellschaftlichen Prozessen.

Redefreundliche Atmosphäre:

Das Wohlfühlen ist für alle Menschen der Schlüssel zum Sich-Öffnen. Schaffen Sie deshalb eine gemütliche Atmosphäre. Lassen sie die Kinder – wenn diese es möchten – nah zu ihnen heran und mit in das Buch hinein schauen. Die Nähe zur Lesenden wird von manchen Kindern genossen, anderen gibt sie Sicherheit; besonders, wenn in dem Buch eine Passage von den Kindern als bedrohlich empfunden wird. Als Sitzmöbel würde sich deshalb ein Sofa gut eignen.

Bei sehr unruhigen Kindern kann es sinnvoller sein, mit Stühlen einen Halbkreis zu bilden. Die Lesepatin sitzt dann entweder mit im Halbkreis oder vor den Kindern. Wichtig ist hier, dass die Kinder mit in das Buch schauen können. Sitzt die Lesepatin vor den Kindern, sollte sie das Buch den Kindern zugewandt halten, damit sie die Bilder und den Text sehen können.

Gute Erfahrungen wurden auch mit einer am Tisch sitzenden Gruppe gemacht. Die Kinder und die Lesepatin sitzen um einen Tisch herum, das Buch Bilderbuch wird zum Lesen auf den Tisch gelegt und zum Zeigen der Bilder von Kind zu Kind geschoben.

Für die Kinder ist es schön, wenn sie die Lesestunden bewusst mit einem Ritual beginnen und beenden (z.B. das leise Herumreichen eines Glöckchens). Manchen Kindern ist es wichtig, erst einmal zu erzählen, wie es ihnen geht.

Lesen:

Kinder, die von früher Kindheit an mit Geschichten umgehen – erzählte und vorgelesene – sind später vor allem in Bezug auf den schriftlichen Ausdruck im Vorteil. Das vermittelte und erfahrene Interesse an sprachlich vermittelten Botschaften, die Geduld und die Fähigkeit sie zu verstehen und zu interpretieren, sind wesentliche Voraussetzungen für die spätere Lesekompetenz.

Warum ist gerade dialogisches Lesen so wichtig?

Durch das dialogische Lesen wird der aktive Umgang mit der Sprache gefördert. Die Kinder lernen, sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen, sie mit eigenen Erfahrungen zu vergleichen und sich darüber auszutauschen. So werden das Bilden und Vertreten einer eigenen Meinung, das logische Denken und das Textverständnis gefördert. Der Wortschatz wird passiv erweitert und dann sofort aktiv benutzt und mit Bekanntem verknüpft. Durch das „Miteinander-Lesen“ bekommt das Kind auch einen intensiveren Bezug zur Schriftsprache.

Es ist nicht nur sehr wichtig, WIE OFT und WIE gelesen wird, sondern auch, dass regelmäßig gelesen wird.

Die Kinder sollen in den Lesestunden ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert und gefordert werden.. Ein Hortkind kann schon so manche Passage selber lesen oder kann bis zur nächsten Lesestunde selbstständig weiterlesen. Kindergartenkinder können schon überlegen, wie die Geschichte wohl weitergehen könnte, während Krippenkinder noch eine relativ geringe Abstraktionsfähigkeit haben.

Am Besten bereiten sie sich auf das Lesen vor, indem Sie das Buch, das sie mit den Kindern lesen wollen, zuerst einmal selber lesen. Damit lernen sie die Geschichte, die Personen, die Handlung und die Möglichkeiten kennen, die die Geschichte bietet. Vielleicht fallen ihnen auch gestalterische Möglichkeiten ein, wie sie den Text bzw. die Geschichte durch Mimik, Gestik und die Modulation der Stimme lebendig werden lassen können. Sie können sich so vorab Gedanken machen, ob das Buch überhaupt Anreize bietet, um in einen Dialog zu kommen und ob es zum Sprachniveau und zur Altersgruppe der Kinder passt.

Nicht jedes Buch ist für jede Lesepatin gleichermaßen interessant. Die eigene Beziehung zu einem Buch ist ganz wichtig. Was man selbst schätzt, kann man besser weitergeben.

Motivieren – Korrigieren – Wiederholen:

Sie können Kinder zum Sprechen motivieren, indem Sie:

- Loben
- Sprechfreude weitergeben
- einen Bezug zur Lebenswelt der Kinder herstellen
- Fragen stellen (wer, wo?, was?, wie?, wann?, weshalb?)
- Offene Fragen stellen, die zu längeren Antworten einladen
- Nach Einzelheiten oder Zusammenhängen in der Geschichte fragen (wer tut was?)

Wie korrigiere ich die sprachlichen Fehler der Kinder?

Selbst ein gutes Sprachvorbild sein
Die Sprachversuche der Kinder annehmen
Korrigieren, indem Sie richtig vorsprechen
Korrigieren und indirekt noch einmal wiederholen

Ist es sinnvoll Bücher zu wiederholen?

Ja, Kinder lieben Wiederholungen!

Durch das mehrmalige Lesen steigert sich der sprachliche Lerneffekt deutlich. Auch bei einem bereits bekannten Buch werden neue Details entdeckt. Durch die Wiederholung einer Geschichte bietet sich die Möglichkeit des Rollentauschs an. Eines oder mehrere Kinder werden selbst zum Erzähler und damit sprachlich immer aktiver.

Gerade unter dem Aspekt des dialogischen Lesens ist es sinnvoll jedes Buch mindestens zweimal zu lesen.

Sprechfreude weitergeben

Den Bezug zur Lebenswelt der Kinder herstellen

Fragen stellen (wer, wo?, was?, wie?, wann?, weshalb?)

Offene Fragen stellen, die zu längeren Antworten einladen

Nach Einzelheiten oder Zusammenhängen in der Geschichte fragen (wer tut was?)

Die Buchauswahl:

Es ist grundsätzlich wichtig, die Buchauswahl mit der Kindereinrichtung abzusprechen.

Hier sind verschiedene Möglichkeiten denkbar:

- die Einrichtung sagt Ihnen, welches Buch Sie lesen sollen
- Sie entscheiden selbst, was Sie mit den Kindern lesen wollen
- Sie fragen die Kinder, wählen mit ihnen zusammen etwas aus

Ganz wichtig ist Ihre eigene Beziehung zum Buch, das Sie lesen wollen. Was man selbst schätzt kann man besser weitergeben.

Genauso unterschiedlich sind die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder. Beobachten Sie die Kinder und orientieren Sie sich unbedingt an deren Interessen und Fähigkeiten.

Fangen Sie einfach an und steigern Sie das Niveau nach und nach.

Gehen Sie von Büchern mit vielen Bildern zu Büchern mit wenig Bildern; von wenig Text zu viel Text, von kürzeren Büchern zu längeren Büchern usw. Lassen Sie sich von den Kindern leiten!

Lesen Sie das Buch, das Sie mit den Kindern lesen wollen, zuerst einmal selber.

Damit lernen Sie die Geschichte, die Personen, die Handlung und die Möglichkeiten kennen, die die Geschichte bietet.

Auf diese Weise bekommen Sie eine Ahnung davon, wie lange die Geschichte dauern könnte. Sie können vorab überlegen, ob die Geschichte eventuell gekürzt oder auf mehrere Lesestunden aufgeteilt werden sollte.

Die Einarbeitung der Lesepatin:

Für den Anfang gilt das Gleiche, was Sie mit neuen Kindern, Eltern und Kolleginnen auch erleben: Kennen lernen, Orientierung suchen und bekommen, stehen erst einmal im Vordergrund und sind die Basis für eine inhaltlich gute und erfolgreiche Zusammenarbeit. Lassen Sie sich, den Lesepaten und den Kindern Zeit.

Die Begleitung der Lesepaten:

In jeder Kita sollte sich eine feste Ansprechpartnerin aus dem Team für die Lesepaten finden!

Sie ist das Bindeglied zwischen den Lesepaten und dem Team. Wie Sie es im Einzelnen in Ihrer Einrichtung vereinbaren, ist natürlich Ihnen überlassen. Es sollte aber auf jeden Fall vermieden werden, dass die Ehrenamtlichen kommen und niemand im Haus wirklich für sie ansprechbar und zuständig ist.

Aufgaben der Ansprechpartnerin:

Sie erklären die Ziele und pädagogischen Leitlinien der Einrichtung, stellen die Lesekinder vor und begleiten die Lesepaten kontinuierlich. Die Intensität hängt natürlich von den Bedürfnissen aller Beteiligten ab. Ermuntern sie bitte die Lesepaten sich bei allen Fragen und vor allem bei eventuellen Problemen rechtzeitig an Sie zu wenden.

Lassen Sie bitte auch gleich am Anfang die Erklärung zur Wahrung des Sozialdatenschutzes unterschreiben, sie ist für Ehrenamtliche genauso verpflichtend, wie für Hauptamtliche.

Ebenso sollten Sie als Ansprechpartnerin den Lesepaten mit Rat und Tat zur Seite stehen und gelegentlich die Lesestunden reflektieren.

Austausch/ Zusammenarbeit:

Durch einen regen Austausch zwischen Team und Lesepaten können Themen, die sich in den Lesestunden ergeben, vom Team aufgegriffen und mit den Kindern z.B. in Projekten, weiterbearbeitet werden. Andererseits können die Lesepaten auch Themen aufgreifen, die bei den Kindern oder in der Kita gerade aktuell sind, und mit den Kindern Bücher dazu lesen.

Durch die Zusammenarbeit kann das Team auch die kreative Umsetzung der Geschichten in die Hand nehmen. Die Kinder können Bilder malen, zur Geschichte etwas basteln oder es entsteht ein Rollenspiel dazu, das dann zum Beispiel von der Lesegruppe aufgeführt wird. Der Austausch ist sehr wichtig.

Lesepaten in Horten – keine Lernpaten:

Eine besondere Situation kann sich ergeben, wenn Horten die Lesepaten als Unterstützung für Hausaufgaben sehen. Dies ist ganz klar zu verneinen, darauf ist die Lesepatenschulung nicht ausgerichtet.

Natürlich kann eine Lesestunde auch einmal zum Inhalt einen Text haben, den die Kinder für die Schule haben, das sollte aber nicht die Regel sein.

Die Lesepaten sollen ja die Lesefreude bei den Kindern wecken und deshalb auch das mit ihnen lesen, wofür sie sich interessieren und woran sie Spaß haben.

Wie kann die Arbeit der Ehrenamtlichen transparent gemacht werden?

Es ist sehr wichtig, die Arbeit der Lesepaten für die Eltern oder eventuelle Kooperationspartner transparent zu machen. Dazu bietet sich ein Aushang mit folgenden Inhalten an:

- Vorstellen der Lesepaten
- Bekanntgabe der Tage, an denen gelesen wird
- Hinweis zum Sozialdatenschutz
- Wichtigkeit des Lesens

Natürlich lässt sich das Thema auch ausführlich an einem Elternabend behandeln.

Wie können die Lesepaten honoriert werden?

Leider ist es dem Jugendamt oder der Freiwilligenagentur nicht möglich, die Ehrenamtlichen finanziell zu honorieren, oder ihnen die Fahrtkosten zu erstatten. Es ist aber sehr wichtig, die Leistung der Ehrenamtlichen anzuerkennen und ihnen Dank für ihre wertvolle Arbeit auszusprechen.

Der wichtigste und direkteste Dank ist wohl die Begeisterung und Sympathie der Kinder und die zu beobachtenden Lernerfolge.

Wie können das Team und der Elternbeirat hier aktiv werden?

Die gesammelten Vorschläge reichen von der Einladung zu Festen, einem kleinen Osternest, einer schönen Karte zu Weihnachten, bis zum öffentlichen Dank beim Sommerfest. Hier haben Sie bestimmt viele Ideen!

Quelle:

Stadt Nürnberg, Jugendamt, Bereich Kindertageseinrichtungen, Häuser für Familien und Tagespflege (Hrsg.): Lesefreude. Handlungsempfehlungen zum dialogischen Lesen aus der Praxis – für die Praxis, 2. Aufl., Nürnberg 2008